

Revolutions-Rausch im Breisgau?

Überlegungen zu Alkoholkonsum, Wirtshäusern und ihren Betreibern
um die Mitte des 19. Jahrhunderts

Von
NORBERT MÖLLER

In einem kürzlich erschienenen Sammelband weist Karl H. Wegert auf zwei Schauplätze hin, in denen sich auch der Stadt-Land-Gegensatz manifestiert habe. Er stellt dem Café als Kommunikationszentrum „für die standesbewußten Vertreter von Bildung und Besitz sowie für die radikalisierte Intelligenz ohne großes Vermögen“ das Wirtshaus gegenüber. In letzterem habe sich „ein disparates Kleinbürgertum“ getroffen, „zusammengesetzt aus unabhängigen Bauern, Handwerkern und Krämern [sowie] zahllosen anderen, die in der Hierarchie der vormärzlichen Gesellschaft unter ihnen standen“.¹ Wegert greift im Fortgang seiner Argumentation die identitätsstiftende Rolle der – heute über alle Parteigrenzen hinweg als Keimzelle der Demokratie gepriesenen – Ereignisse von 1848/49 frontal an und gießt hierbei ein gehöriges Quantum Wasser in den anlässlich der Karlsruher Landesausstellung *Revolution der deutschen Demokraten in Baden* in rote Flaschen abgefüllten *Freiheitstropfen*. Ein zu wenig beachtetes „Paradox“ sei nämlich, „daß die breitesten, umfassendsten Massenbewegungen 1848/49 nicht in den großen Städten des Nordens, sondern im bukolischen, weinseligen Südwesten ausbrachen, in Baden und in der bayerischen Pfalz“. Hier sei „das Trinken von Alkohol [...] traditionell stärker verbreitet“ gewesen als andernorts. Zwar kann auch Wegert nicht abstreiten, daß in den Revolutionsjahren ein „erhöhtes Maß an politischer Bewußtheit“² bestand, doch zugleich versucht er seiner These von einem Gegensatz zwischen *revolutionary politics* und *popular politics*³ weitere – gleichsam flüssige – Nahrung zuzuführen. Wenn das breite Volk von den demagogischen Umtrieben einer politisch radikalen intellektuellen Minderheit lediglich instrumentalisiert und nicht politisiert wurde, dann taugen „die Ereignisse von 1848“⁴ kaum zur demokratischen Traditionsbildung. In seinem fulminanten Rundumschlag stellt er die Bedeutung der in neueren Forschungen besonders hervorgehobenen Vereinsbewegung ebenso in Frage wie den „politischen“ Charakter des badischen *Gemeindeliberalismus*.⁵

Wegerts These, daß die badische Volksbewegung ihre einzigartige Kraft vornehmlich aus dem Saft der Reben zog, reizt zu einer näheren Betrachtung der Verhältnisse im Freiburger Umland, das bereits manchem Zeitgenossen als Heimat leicht aufbrausender Weintrinker erschien. So heißt es in einer wenige Jahre nach der Revolution erschienenen statistisch-landesbeschreibenden Darstellung: „Da übrigens im Breisgau und in der Ortenau viel Wein gepflanzt wird, so mußte dieser Umstand in